

Der weise Mann

!!! ABBILDUNG FEHLT !!!

112.

*Von Narren gab ich euch Bescheid,
Damit ihr sie recht kennt am Kleid.
Wer weise sein will um und um,
Les' meinen Freund Virgilium.¹*

10

- Ein guter, vernünftger, weiser Mann,
Desgleichen man nicht leicht trifft an
In aller Welt, wie Sokrates –
Apollo² gab ihm Zeugnis des –
15 Derselbe sein eigener Richter ist;
Wo's ihm an Weisheit noch gebrist,
Prüft er auf das genauste sich;
Er schätzt nicht, was der Adel spricht,
Noch des gemeinen Volks Geschrei;
20 Er ist rot und³ ganz wie ein Ei,
Damit kein fremder Makel bleibe,
Der sich auf glattem Weg anreibe;
Wie lang der Tag im Krebs⁴ sich streckt,
Wie lang die Nacht den Steinbock⁵ deckt,
25 So denkt er nach und wäget aus,
Damit kein Winkel in seinem Haus
Ihn trübe, oder er rede ein Wort,
Das nicht gezieme jedem Ort,⁶
Damit nicht fehle das Winkelmaß
30 Und fest sei, wes er sich vermaß;
Daß jeden Angriff mit der Hand
Er abwehr und bald hab abgewandt.
Er liebet nicht so sehr den Schlaf,
Daß er nicht überdenk und straf,⁷
35 Was er getan den langen Tag,
Wo er versehn sich haben mag;
Was er beizeiten sollt betrachten,
Worauf er tat zur Unzeit achten;
Warum vollendet er *die* Sache
40 Ohn Ziemlichkeit und all Ursache
Und viele Zeit unnütz vertrieben;
Warum er bei *dem* Plan geblieben,
Der *besser* konnte doch geschehn;
Warum er Arme übersehn,
45 Und warum im Gemüt so viel
Empfunden Schmerz und Widerwill;
Warum er dies gefangen an,
Und warum jenes nicht getan;
Warum er sich so oft verletzte
50 Und Nutzen vor die Ehre setzte
Und sich verging mit Wort und Gesicht,
Der Ehrbarkeit geachtet nicht;
Warum er gefolgt natürlichem Hang,

Sein Herz zur Zucht nicht zog noch zwang?
55 Also erprobt er Werk und Wort
Vom Morgen bis zum Abend fort,
Bedenkt die Sachen, die er tut,
Verwirft, was schlecht, und lobt, was gut.
Das ist eines rechten Weisen Art,
60 Wie im Gedicht uns hat gewiesen
Virgilius, der hochgepriesen.
Wer also lebte hier auf Erden,
Dem mag auch Gott gewogen werden,
Weil er die Weisheit recht erkannt,
65 Die einst ihn führt ins Vaterland.
Das gebe Gott uns unverwandt,
Wünsch ich, Sebastianus Brant.
Deo gratias.⁸
(359 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/brant/narrens/chap115.html>

¹Gemeint ist das Gedicht »Vir bonus«, das zu Brants Zeit irrtümlich Vergil zugeschrieben wurde und das im folgenden Kapitel frei wiedergegeben wird. – ²Das Orakel des Apollo zu Delphi. – ³Rund (lat. rotundus), d. h., er gibt keinen Anstoß. – ⁴Im Zeichen des Krebses: Juni und Juli. – ⁵Dezember und Januar. – ⁶Das nit glych wäg uff alle ort, d. h. auf allen Seiten gleich schwer sei, durchaus billig und gerecht. – ⁷Beurteile, tadle. – ⁸Hiermit schließt das letzte Kapitel in der Ausgabe von 1494.